

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

5.1.1896 (No. 7)

Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Samstag, 5. Januar.

Einzig Ausgabe.

Nr. 7.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 19. Dezember 1895 gnädigst geruht, der auf Professor Dr. Krieg gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg, für das Studienjahr Ostern 1896/97 Allerhöchsthine Befähigung zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 30. Dezember v. J. gnädigst geruht, den Gerichtschreiber Albert Wirth zum Expeditor bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 30. Dezember 1895 wurde Gerichtschreiber Walbert Gutmann beim Amtsgericht St. Blasien in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Einsheim versetzt.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Dezember 1895 wurden: Registraturassistent Ernst Krauth zum Registraturassistenten Heinrich Vah zum Registraturassistenten und

Aktuar Ernst Honegger zum Expeditorassistenten beim genannten Ministerium ernannt.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 30. v. M. wurde der Finanzassistent Adolf Kraus bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Heidelberg Land als Steuerkommissarassistent etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Vorgänge in Transvaal.

(Telegramme.)

* Paris, 4. Jan. Eine Anzahl Blätter bespricht mit erkennbarer Befriedigung die Depesche Seiner Majestät des Deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger. Der „Gaulois“ hebt hervor, die Depesche sei vollständig im Einklang mit der öffentlichen Meinung in Rußland und Frankreich. Im „Figaro“ gibt Thiebaut einen Ueberblick über die verschiedenen Momente, welche dank der Bemühungen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers einen Umschlag in der Stimmung des französischen Volkes herbeigeführt haben. Ein Resultat der Politik des Kaisers sei es, daß Deutschland, Rußland und Frankreich sich im Zustande einer halben Entente befinden, und daß die franco-russische Allianz eine tiefgehende Modifikation erfahren habe, bezüglich ihres ursprünglichen Charakters, welchen ihr der Instinkt des Volkes zugewiesen hatte. An Stelle des Gegners, welcher die Allianz im Schach zu halten bezweckte, sei ein anderer Gegner getreten; die antideutsche Stimmung habe seit einigen Monaten abgenommen, während eine antienglische Stimmung sich ausbreite. Der Kaiser habe daher die Verbindung Rußlands mit Frankreich, insofern dieselbe gegen Deutschland gerichtet war, neutralisiert und Konfliktsdrohungen, die die Zukunft in sich berge, abgelenkt.

Zeitsalon.

Nachdruck verboten.

Die chinesische Base.

Roman von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

»Ein schlimmer Bursche!«
»Unglaublich schlimm! Er erbt alle Laster seiner Mutter und nicht eine einzige Tugend seines Vaters. Als Kind war er ein Lügner und ein Feigling, als Mann ein Trunkenbold und ein Schurke. O, Sie ahnen nicht, wie viele bittere Stunden Ferdinand Bargrave mich kostete.«
»Liebt ihre Tochter den jungen Mann?«
»Nein, sie verabscheute ihn. Sie konnten sich nicht miteinander verständigen, und Myra erklärte mir, sie würde lieber sterben als ihn heirathen. Vergebens bemühte ich mich, den Bruch zwischen ihnen zu verhindern. Auf der Universität beging er die tollsten Streiche, und als er wieder nach Hause kam, war seine Aufführung eine so schlechte, daß ich ihn auf Reisen schickte, in der Hoffnung, er werde von seinen Thorheiten geheilt zurückkehren. In diesem Jahre traf er von neuem unter meinem Dache ein, da er im nächsten Monat sein Geld in Empfang nehmen sollte.«
»So würde er im nächsten Monat fünfundsiebzig Jahre alt geworden sein.«
»Ja! Deshalb hatte ich ihm gestattet, zurückzukehren, und da meine Tochter sich weigerte, ihn zu heirathen, hoffte ich ihm sein Geld auszusuchen und ihn für immer loszuwerden.«
»Sie waren natürlich in der Lage, ihm das Kapital auszusuchen?«
»Selbstverständlich! Was bringt Sie auf den Gedanken, es könnte anders sein?« fragte Desworth in stolzem Erstaunen.

Die „Grafette“ bezeichnet die Haltung Deutschlands in der Transvaalfrage als ein schönes Beispiel und bedauert die energielose Haltung am Duai d'Orsay.

* London, 4. Jan. Das Reutersche Bureau meldet: Infolge der fast gänzlichen Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs sind über die Vorgänge in Südafrika allerlei Gerüchte in Umlauf. Nach einem derselben soll Dr. Jameson nach jammertlicher kriegsgerichtlicher Verurtheilung bereits erschossen sein. Nach einem anderen Gerüchte finden in Johannesburg Straßenkämpfe statt. Man glaubt, daß sich unter den Offizieren Jameson's mehrere Mitglieder der hohen englischen Aristokratie befinden. Die Depesche des Deutschen Kaisers hat hier allgemeine Bewegung hervorgerufen.

* London, 4. Jan. Eine heute Vormittag beim Kolonialamt eingegangene Depesche meldet, daß in Johannesburg alles ruhig ist.

(Weitere, nach Schluß der Redaktion eingetroffene Telegramme befinden sich auf der dritten Seite.)

Der Staat Transvaal oder die Südafrikanische Republik ist entstanden aus einer Anzahl einzelner Niederlassungen, welche die aus Natal einwandernden Boers 1848 gegründet hatten. Ein Versuch, den Transvaal seiner Selbstständigkeit zu berauben, wurde schon im Jahr 1877 gemacht. Damals kam der englische Kommissar Shepstone ins Land und annektirte Transvaal als königlich großbritannische Kolonie. Die Erbitterung der Boers gegen die englische Herrschaft steigerte sich aber von Jahr zu Jahr und sie schlugen 1880 das von Natal heranmarschirende englische Corps am 27. Februar 1881 am Majubaberg. Am 4. August 1881 schlossen die kriegführenden Parteien endgiltigen Frieden in der Konvention von Prätoria, wonach England die Unabhängigkeit in Beziehung auf das innere Staatswesen, Transvaal aber die Abhängigkeit von England in Bezug auf auswärtige Angelegenheiten anerkannte. Ein neuer Vertrag kam am 27. Februar 1884 in London zu Stande. Dem Transvaal wurde die offizielle Bezeichnung „Südafrikanische Republik“ zugetheilt, und die Suzeränität des Landes thatsächlich auf den einen Punkt beschränkt, daß Verträge mit den auswärtigen Staaten der Zustimmung Englands bedürfen sollten, Transvaal konnte dann ungehindert mit Portugal wegen der Delagoa-Bahn in Verhandlung treten und mit dem Deutschen Reich Handelsverträge abschließen. Die Schwierigkeiten, welche in jüngster Zeit die Ruhe der Südafrikanischen Republik zu bedrohen begannen, haben ihren Ausgangspunkt von der Masseneinwanderung von Engländern genommen, welche seit ungefähr einem Jahrzehnt durch die Entwicklung von Goldfeldern und Diamantfundstätten herbeigezogen wurden. Die rasch aufgeblühte, ungefähr 50 000 Einwohner zählende Stadt Johannesburg besitzt fast durchaus eine eingewanderte Bevölkerung, neben welcher das im Staat den Ausschlag gebende holländische Element sehr zurücktritt. Je mehr sich aber die holländischen Boeren von dieser Seite her in ihrer Nationalität und staatlichen Unabhängigkeit bedroht sahen, mit desto zäherer

Beharrlichkeit hielt der Volksraad von Prätoria an den alten, erprobten Landesgesetzen über die Verleihung politischer Rechte fest. Würden die Boeren den Umländern ein demokratisches Stimmrecht einräumen, würden sie die Artikel ihrer Verfassung, laut welchen das Vollbürgerrecht und Wahlrecht erst nach vierzehnjährigem Aufenthalt im Freistaate erlangt werden kann, ganz umstoßen, so fiel binnen Kurzem das Regiment den Fremden zu. Der märchenhafte Reichtum, den die Goldfelder von Whitewaterland repräsentiren, ist entweder direkt in englischen Besitz oder seine Fructifizierung steht unter Leitung von Engländern. Dieses ungestüm vorwärts drängende englische Element will gleichberechtigt mit den Boeren werden, um dann diese niederstimmen und die Herrschaft des Transvaal an sich reißen zu können. Dieser Kampf um das Wahlrecht ist in neuester Zeit in ein akutes Stadium getreten. Am 27. v. M. sollte in Johannesburg ein Massenmeeting der Umländer stattfinden. Auf die Vorstellung hin, daß dies dem öffentlichen Frieden gefährlich würde, wurde die Versammlung auf den Dreifönigstag verschoben. Inzwischen hatte die englische „Nationale Vereinigung“ ein Manifest erlassen, in dem die Forderungen der Umländer formulirt werden. Es wird gefordert: 1. die Errichtung einer wahren Republik mit einer von der ganzen Bevölkerung gutgeheißenen Verfassung; 2. gleiches Wahlrecht und gerechte Vertretung; 3. Gleichberechtigung der holländischen und der englischen Sprache; 4. Verantwortlichkeit des Staatsoberhauptes und der Minister vor dem Gesetzgebenden Körper; 5. Beseitigung religiöser Einschränkungen; 6. Errichtung unabhängiger Gerichtshöfe mit entsprechender Bezahlung der Richter, deren Stellung gebührend gesichert werden soll; 7. freier Unterricht; 8. ein wirksamer Civildienst mit entsprechender Bezahlung und billigem Pensionsystem; 9. Freihandel in afrikanischen Erzeugnissen. Schon vor dem Einfall des Dr. Jameson und seiner bewaffneten Bande in das Gebiet der Republik wurde es vielfach als wahrscheinlich bezeichnet, daß die Agitatoren, welche hinter der Bewegung der Umländer stehen, einen blutigen Konflikt provoziren würden, in der Absicht, eine bewaffnete Intervention Englands herbeizuführen und auf diesem Wege eine Annexion der Republik an Britisch-Südafrika zu beschleunigen. Daß dieser Plan zunichte geworden ist, ist dem energischen Vorgehen der Boeren zu danken, welche die Friedensbrecher auf's Haupt schlugen.

⊕ Berlin, 3. Jan.

Den ersten Vortragsabend des neuen Jahres im Kolonialheim benutzte Dr. Karl Peters dazu, um unter den Eindrücken der Vorgänge in der Südafrikanischen Republik eine knappe klare Schilderung der dortigen Verhältnisse zu geben, zu einer Sympathiekundgebung für die durch die englischen Uebergriffe in ihrer Unabhängigkeit bedrohte Republik aufzufordern und die Frage in Anregung zu bringen, durch welche Mittel den Buren praktische oder moralische Unterstützung geboten werden könne. Zwischen dem Präsidenten Krüger und der Deutschen Kolonialgesellschaft besteht insofern ein persönlicher Zusammenhang, als Ersterer ein Ehrenmitglied der

schlimmer als je. Er machte der Gesellschafterin meiner Tochter den Hof, und als Lydia erklärte, nichts mit ihm zu thun haben zu wollen, beleidigte er sie in so empörender Weise, daß mir nichts übrig blieb, als ihm das Haus zu verbieten.«

»Ferdinand behauptete, Fräulein Strack hätte den jungen Menschen geliebt.«

»Der Unhold möchte mich als einen Tyrannen hinstellen der zwei liebende Herzen auseinander reiße, nur damit Bargrave meine Tochter heirathe. Das ist nicht der Fall. Beide meine Tochter und Fräulein Strack, haßten Ferdinand.«

»Und dennoch bemitleideten sie ihn neulich.«

»Für den Todten hatten sie wohl Thränen, der Lebende war ihnen verhaßt gewesen. Als Bargrave uns verließ, versicherte er uns, er werde demnächst nach Australien absegeln, und dort vermuthete ich ihn auch, bis ich ihn in der Nacht vom 20. Juni todt am Fuße des Obeliskens hingestreckt sah.«

»Sie sahen ihn dort todt liegen?« rief Fanks, seinen Ohren kaum traugend.

»Ja! Ich würde Ihnen das wohl nicht erzählen, wenn ich nicht sicher wäre, Ihnen meine Unschuld beweisen zu können.«

»Aber woher wußten Sie, daß Bargrave in jener Nacht dort sein würde?«

»Wie Ihnen selbst war mir die Chiffreschrift in der Morgenpost aufgefallen, und aus den Worten Tu Soß schloß ich, die Einladung zu dem Stellbildein könne nur von Ferdinand ausgehen, obwohl ich ihn seit Jahr und Tag in Australien vermutete. Um mich zu überzeugen, ob ich nicht täuschte, begab ich mich zum Obeliskens, doch da ich aufgehalten worden war, kam ich zu spät.«

»Zu spät?«

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft ist; er wurde dazu im Jahre 1884 bei seiner Anwesenheit in Berlin ernannt, als die eben in der Entstehung und in der Entwicklung begriffene koloniale Bewegung sich der Hoffnung hingab, Deutschland werde die Schutzherrschaft über die Transvaalrepublik übernehmen. — In der sehr anregenden Diskussion über diese aufgeworfenen Fragen gab sich die einmütige Sympathie für die Buren-Regierung kund; der pessimistischen Auffassung der Lage stand eine mildere Anschauung gegenüber, die sich der Ueberzeugung des zweiten Vorsitzenden, des früheren Ministerpräsidenten Dr. Goering, angeschlossen: Präsident Krüger werde die Rebellen zu Paaren treiben! Schneller, als man geahnt, ist diese Erwartung nach den heute vorliegenden Telegrammen in Erfüllung gegangen. — Einstimmig ward schließlich die Abfertigung folgenden Telegrammes an den Präsidenten Krüger beschlossen: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft Berlin sendet ihrem Ehrenmitglied Präsident Krüger ihren Gruß. Hoffentlich werden die Buren die Rebellen schnell niederwerfen. Das deutsche Volk steht zu Ihnen.“
Dr. H. C. Goering, Dr. Karl Peters.“

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, den 4. Januar.

Der diplomatische Erfolg, den das deutsche Auswärtige Amt soeben in der Transvaalfrage errungen, lenkt neuerdings die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die friedvolle Thätigkeit desselben. Auch das verlossene Jahr bot den tatsächlichen Beweis, daß die auswärtige Politik der Reichsregierung die notwendigen Verluste als dem Umschwunge der Gesamtkonstellation zu ziehen gewußt hat. Früher war im wesentlichen Europa der Schauplatz der Weltgeschichte regelnden Ereignisse; die Kunde von Vorgängen in fremden Erdtheilen drang meist nur wie ein Echo aus der Ferne an unser Ohr, ohne die Handlungen und die Technik unserer Politik nachhaltig zu beeinflussen. Dies ist anders geworden: an keinem Punkte des gesamten Erdballs entfehlt jetzt eine Verwicklung, die nicht internationale Folgen haben kann. Dank der fleißigen und erfolgreichen Pionierarbeit unserer Rheder, Kaufleute und Industriellen in Folge der weit verzweigten Ausbildung des Verkehrs, der mit Eisenbahnen, Dampfschiffen und Telegraphen die entferntesten Orte aneinanderrückt, dank auch der Erwerbung von Kolonien in Afrika und Australien sind deutsche Siedlungen und deutsche Interessen über die ganze bewohnte Welt verbreitet. Ueberall gilt es die Ehre des deutschen Namens, den Einfluß der Macht des Reichs, die Person und das Eigentum Deutscher, enorme wirtschaftliche Anlagen zu schützen und zu mehren. Mit Recht bemerkt der „Hamburger Korrespondent“, daß selten vorher diese Wandlung der zur Weltpolitik erweiterten Staatskunst für Deutschland so stark und bestimmend hervorgetreten ist wie im Jahre 1895.

Die französische Regierung geht aus der kürzlich geschlossenen Kammeression entschieden befestigt hervor. Die Anhänger des Kabinetts Bourgeois haben dasselbe während des ganzen Verlaufes der Session treu unterstützt und seine Gegner haben jeden Angriff unterlassen, wobei freilich anerkannt werden muß, daß der Ministerpräsident durch seine Geschicklichkeit viel dazu beigetragen hat, der Opposition die Waffen aus der Hand zu nehmen. Er hat den Feinden der gegenwärtigen sozialen Ordnung keinerlei Zugeständnisse gemacht und sowohl innerhalb, wie außerhalb der Kammer, wie beispielsweise in der Angelegenheit der an englische Unternehmer ertheilten Konzession, betreffend die Ausbeutung der Phosphorlager bei Tebessa, die Doktrinen des Kollektivismus und des Staatssozialismus entschieden zurückgewiesen. Allerdings zeigt sich bereits in der radikalen und in der sozialistischen Presse eine gewisse gereizte Stimmung gegen Herrn Bourgeois und man nimmt als sicher an, daß die äußerste Linke bei dem Wiederzusammentritt der Kammer

Größherzogliches Hoftheater. Die Erstaufführung von Heinrich Kruse's fünfaktigen Fastnachtspiel „Standhafte Liebe“ ist für Freitag den 10. Januar in Aussicht genommen. Die Hauptrollen liegen in den Händen des Fräulein Fürst und der Herren Reiff, Herz, Brehm, Kempf. An demselben Abend wird neu einstudirt Goldoni's „Der Diener zweier Herrn“ in einer neuen Uebersetzung und Bearbeitung von Emil Pohl in Szene gehen. Die Hauptrolle des Truffaldino spielt Herr Brehm. Außerdem bringt das Schauspiel in dieser Woche am Montag den 6. Januar „Heimgelübde“, am Dienstag den 7. Januar „Der Dornenweg“. In der Oper soll am Mittwoch den 8. Januar die erste Wiederholung von „Der Schatz des Rhampunjit“ am Sonntag den 12. Januar „Martha“ und „Die Puppenfee“ in Szene gehen. Die Partie des Plumett in „Martha“ wird Herr Dreßler vom Stadttheater in Basel singen. Die Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Errichtung des Deutschen Reiches gedenkt die Generaldirektion durch eine dementsprechende Festvorstellung am 19. Januar zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wird unter anderem ein von Albert Perzog in Karlsruhe gedichtetes Festspiel, „Ein Kaffhäuser-Traum“, zur Aufführung gelangen. Die Vorbereitungen für die für den 27. Januar in Aussicht genommene Festvorstellung von Mozart's „Zauberflöte“ in durchweg neuer Ausstattung sind in vollem Gange.

Mit der auf Freitag den 10. Januar angeetzten Aufführung von „Standhafte Liebe“ wird zum ersten Male in Karlsruhe ein Bühnenwerk von Heinrich Kruse zu Gehör gelangen. Die Generaldirektion beabsichtigt damit gleichzeitig dem großen Dichter, der am 15. Dezember 1895 seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, zu diesem Tage einen nachträglichen Akt der Ehrung zu bereiten. Heinrich Kruse, einer der angesehensten lebenden Schriftsteller, ist am 15. Dezember 1815 zu Straßburg geboren. Von Haus aus Philologe und Schulmann wandte er sich 1847 politischer und journalistischer Thätigkeit zu und wirkte Jahrzehnte als Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung“. 1884 zog sich Kruse nach Bückeburg zurück, wo er seitdem seiner Muse lebt und noch in voller Frische und Gesundheit kürzlich seinen 80. Geburtstag gefeiert hat.

Kruse's Werke gliedern sich in drei Hauptabtheilungen: seine dramatischen Arbeiten, bestehend aus 15 Trauerspielen (darunter

von dem Ministerpräsidenten bindende Zusicherungen in ihrem Sinne verlangen wird, namentlich in der Richtung von einer Erneuerung des Verwaltungspersonales. Freilich entsteht dann die Frage, ob die Gemäßigten der Regierung in diesem Falle auch noch Gefolgschaft leisten werden. Das muß mindestens als zweifelhaft angesehen werden, da die Mitglieder der gegenwärtigen Kammer ausschließlich von persönlichen Interessen in ihrer Haltung den aufeinanderfolgenden Regierungen gegenüber bestimmt werden. Prinzipielle Gesichtspunkte scheinen in dieser Kammer gar kein Gewicht mehr zu haben.

Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

5. Januar.

Beisul. Feind heute 40 000 Mann stark bei Rioz. Reconnoszierungen derselben bei Bellefaux mit 1 1/2 Brigaden, 2 Batterien und 1 Eskadron siegreich zurückgeworfen. Verlust des Feindes unbekannt; 1 Offizier 35 unverwundete Gefangene. Die heutige Verluste unbedeutend. v. Klüver.

Verfaillés. Der König an die Königin. Seit 9 Uhr beginnt die Beschießung der Südforts von Paris bei herrlichem windstillem Wintertag; 9 Grad Kälte ohne Schnee.

Verfaillés. General v. Manteuffel meldet: Der Feind ergriff am 2. Mittags mit starken Massen die Offensive. Brigade Strubberg wies bei Sapiigny mit geringem eigenem und großem feindlichem Verluste alle Angriffe bis zum Abend zurück und machte 250 Gefangene. Am 3. behauptete General v. Goben mit der 15. Division und dem Detachement Prinz Albrecht Sohn die Stellung bei Bapaume glorreich gegen die feindliche Nordarmee und machte 260 Gefangene. Der Feind hatte außerordentlich große Verluste und trat in der Nacht den Rückzug an, von dieseitiger Kavallerie verfolgt.

Vor Paris sehten am 4. unsere Batterien gegen die Ostfront, trotz dichter Nebel, die Beschießung fort. — v. Podbielski.

Das Grubenunglück im Wrangel-Schacht.

Seitdem in Niederhiesien Bergbau getrieben wird, hat sich noch kein Grubenunglück von dem Umfange desjenigen ereignet, das am letzten Morgen des Jahres viele Opfer gefordert hat. Bis her waren überhaupt nur zwei größere Grubenkatastrophen zu verzeichnen, im Jahre 1887 im Grubenfeld des Schwefel-Schachtes, bei der sieben Bergleute ihr Leben einbüßten, und im Dezember 1891 in der Friedenshoffnungsgrube, wobei vierzehn Mann umkamen. Dem jetzigen Unglück in der großen Tiefbauhohle des Wrangel-Schachtes in Nieder-Hermsdorf sind 44 Personen zum Opfer gefallen; 31 Leichen und 13 Vermundete sind zu Tage gefördert worden, die Mehrzahl der letzteren mit so schweren Verletzungen, daß die Zahl der Todten bald eine Vermehrung erfahren wird. Als Ursache des Unglücks ist eine Grubenflut schlagender Wetter anzunehmen. Im Waldburger Kohlenrevier kommen im allgemeinen Schadenerplosionen eher selten vor, dank der musterhaften Wetterführung. Der an den von der Fehdt-Schacht sich anschließende Wrangel-Schacht wird in fünf Sohlen abgebaut, die übereinanderliegen und zwar in Abständen von je 50 Meter. Auf der tiefsten Sohle liegt die Unglücksstätte. Als unmittelbare Ursache der Explosion ist, der „Rhein. Zeitg.“ zufolge, entweder ein im allerletzten Augenblick der Schicht abgefeuerter Sprengschuß oder Fahrlässigkeit anzunehmen. Für den Sprengschuß sprechen die Umarmen der Beamten des Werkes, andererseits ist aber in der Nähe des Unglücksortes eine Sicherheitslampe mit abgegrautem Detekt gefunden worden. Die wenigen Geretteten hatten nur das Aufblitzen der riesigen Gasflammen von weitem gesehen, waren vom Luftdruck hingeworfen worden und eilten dann mit blutenden Köpfen und angefangenen Haaren zum Schacht, um diesen eher zu erreichen als der giftige und erstickende Nachschwad. Am Nachmittage meldete sich noch ein als todt verzeichneter Hauer, der mit zwei Köchern im Kopfe und einigen Schrammen davon gekommen und von der Grube nach Haus geit war. Die Explosion erfolgte, als die etwas über fünfzig Köpfe zählende Belegschaft ihre Gerätschaften zusammenpackte und die Jaden angoz, um die Ausfahrt anzutreten. Drei Mann, die einige Augenblicke früher Feierabend gemacht hatten, befanden sich schon im Schacht

„Die Gräfin“, „Wulfenweber“, „Moritz von Sachsen“, „Marino Pallieri“, „Alexei“, einem Band Fastnachtspiele und sieben kleinen Dramen; sodann zwei Bände Seespiele und die kleine Dohysee; endlich ein Bändchen Gedichte. Die Fastnachtspiele erschienen 1887 mit einem Prologe zu Ehren des Meisters Hans Sachs, in dessen Art die drei in diesem Bande vereinigten Stücke gebichtet sind. Am meisten Glück hatte das diesen Fastnachtspielen eingerichtete, in gereimten vierfüßigen Jamben geschriebene Verslustspiel „Standhafte Liebe“, das bereits an 20 Bühnen mit Erfolg in Szene ging und sich durch seine anspruchslose Liebenswürdigkeit überall freundliche Aufnahme erlang.

Die erste Juristin in Berlin. Ende des abgelaufenen Jahres ist Frau Dr. jur. Emilie Kempin, Privatdozentin für englisches und amerikanisches Recht an der Universität Zürich, in Berlin vor dem Amtsgericht 1. als Sachkundige für Uebersetzung der englischen Rechtsprache ins Deutsche und Uebersetzung für sämmtliche Gerichte der Mark Brandenburg vereidigt worden. Die Genannte, welche früher Dozentin der Rechte an der Universität der Stadt New-York und dort mehrere Jahre als Advokatin thätig war, hat sich in Berlin niedergelassen und unter den Linden 40 ein englisch-amerikanisches Rechtsbureau für Auskunft über Fragen des englischen Rechts, Instruktion bei Prozessen in den Vereinigten Staaten und Nachlassregulierungen eröffnet.

Ueber das Vorkommen der Wölfe in Frankreich gibt der kürzlich herausgegebene Bericht des französischen Ackerbauministeriums ebenso interessante wie unerwartete Aufschlüsse. Sollte man es für möglich halten, daß im Jahre 1894 in Frankreich nicht weniger als 245 Wölfe getödtet wurden? Der Staat bezahlte hierfür 17 500 Francs Prämien. Die getödteten Wölfe vertheilen sich wie folgt auf die verschiedenen Departements: Charente 51, Haute Vienne 42, Vienne 19, Creuse 14, Deux-Sèvres 13, Dordogne 33 (diese Departements liegen in Westfrankreich zwischen Loire und Garonne), Meuse 12, Haute-Marne 8 (letztere beiden in den Vogesen). Von den 245 Wölfen waren 6 vollkommen ausgewachsen, 114 beiderlei Geschlechts halbwegs und 125 Junge. Seitdem in Frankreich auf die Ausrottung der Wölfe Prämien gesetzt sind, hat sich deren Zahl

und brachten die erste Kunde des Unglücks nach oben. Sofort begann unter Führung des Steigers Krügel die zum Schichtwechsel angetretene neue Belegschaft die Rettungsarbeiten. Mühsig führten die Braven ein. Leicht konnten ja dem ersten Schlage andere folgen. Diese Gefahr ging aber glücklicher Weise vorüber, jedoch wirkten die Nachschwad so lungenlähmend, daß es im ersten Augenblicke nur möglich war, die wenigen, bis in die Nähe des Schachtes gelangten Bergmännchen zu bergen. Die Bergleute sahen und hörten ihre Kameraden im letzten Todesstampf aufzuden und aufschreien, konnten aber keine Hilfe bringen. Zimmer wieder gingen neue Mannschaften in die Tiefe und nach und nach besserten sich die Luftverhältnisse. Die an die Oberfläche gebrachten Körper wurden in bereitstehende Schlitten gelegt und nach dem Knappschafstazareth zu Waldburg geschafft. Die noch lebenden Bergleute sind meist bis zur Unkenntlichkeit entstell, da ihre Gesichter von der fürchterlichen Flammenwirkung geschwärzt und geschwollen sind. Wären diese Leute nicht schon völlig zur Ausfahrt angeleitet gewesen, so würden schwere Verbrennungen der Oberkörper noch hinzutreten sein, so aber sind fast ausschließlich die Hände und der Kopf mit Brandwunden bedeckt. Mit wenigen Ausnahmen sind die Bergmännchen ältere Leute, fast durchweg Familienmänner. Von der Gewalt des Schlages künden der Zustand der Straße auf dreihundert Meter Länge. Die Baumstämme, die die Decke tragen, sind geknickt und weithin gescheubert; die zum Fördern bereitliegende Kohle wurde entweder weithin geschleudert, im Fluge alles Entgegenstehende vernichtend, oder zu Staub zermalmt. Schwere Förderwagen sind zu drei und vier wie Kinderspielzeug übereinandergeworfen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Januar.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin kehrten heute Vormittag 10 1/2 Uhr nach Freiburg zurück. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begleitete die Erbgroßherzoglichen Herrschaften bis Dos und begab sich von dort nach Baden-Baden, wo Höchstdieselbe mehrere Besuche abstattete. Ihre Königliche Hoheit traf um 1/2 Uhr hier wieder ein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Max, Höchstwelcher morgen nach Berlin zurückkehrt, und danach den Generalintendanten Dr. Büchlin zu längerem Vortrag. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer, des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

5 (Sitzung der Strafkammer I vom 3. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Dser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt von Dusch. 1. Angeklagt wegen Betrugs war der schon mehrfach vorbestrafte 32 Jahre alte Vericherungsagent Ludwig Fied aus Feudenheim, hier wohnhaft. Der Genannte, welcher für die Tochter einer im Württembergischen wohnhaften Witwe während des letzten Sommers eine Heirath vermittelt, hatte sich von der in Frage stehenden Witwe für seine Bemühungen einen Schuldbrief, wie er der Frau anquab, über 100 M. in Württemberg über 1000 M. unterzeichnen lassen. Nach geschlossener Hochzeit machte Fied die Forderung von 1000 M. geltend, worauf gegen ihn Anzeige wegen Betrugs erstattet wurde. Auf Grund des heutigen Beweisergebnisses erhielt er 6 Monate Gefängniß. 2. Freigeiproden wurden: der 24 Jahre alte Kaufmann Karl Weingärtner aus Erlingen von der Anlage wegen Diebstahls und der 27 Jahre alte hier wohnhafte Zimmermann Marx Zahn aus Baden von der Anlage wegen Verbrechen gegen § 176 3 R.-St.G.B. 3. In geheimer Sitzung wurden verhandelt: die 3 Frauen wegen Verbrechen gegen § 180 R.-St.G.B. und die Anlage gegen den 28 Jahre alten Fabrikarbeiter Karl Ludwig Sippel aus Gölshausen, hier wohnhaft, wegen Verbrechen gegen § 176 2 R.-St.G.B. Reis wurde mit 11 Wochen Gefängniß bestraft; das Urtheil gegen Sippel lautete auf 1 Jahr Gefängniß abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und 3 Jahre Ehrverlust.

▲ Kleine Nachrichten aus Karlsruhe. Eine Fabrikarbeiterin aus Forstheim wurde wegen Diebstahls angezeigt, weil sie in der Zeit vom 15. bis zum 26. v. M. einem Bahnarbeiter aus unbeschlossenen Wohnzimmer in der Kaiserstraße ein Paar Strümpfe und eine Schürze entwendete. — Am 21. v. M. hat ein Tagelöhner aus Mailich in einer Wirthschaft in der Bahnhofstraße gezecht und als er seine Schuld im Betrage von 1 M. 60 Pf. bezahlen sollte, ist er unter falschen Vorspiegelungen verschwunden. — Die Pappschachtel mit einem Inhalt im Werthe von 150 M., die als am hiesigen Hauptbahnhof entwendet gemeldet wurde, ist wieder beigebracht. Dieselbe wurde aus Versehen nach Forstheim überführt. — Am 29. v. M., Abends, ist eine Milchhändlerin, während sie in der Werder-

jährlich vermindert. In vier Monaten des Jahres 1882 wurden 423, im Jahre 1883 deren 1316, im Jahre 1884 deren 1035, in den folgenden Jahren 900, 760, 701, 505 und so herab bis auf 245 im Jahre 1894 getödtet. Die Zahl der von 1882—1894 getödteten Wölfe beläuft sich auf 7863, wofür 578 220 Francs Prämien gezahlt wurden.

Ein merkwürdiger Steinabblock wurde kürzlich in Sibirien zu Stoupt, nahe bei Jekaterinowsk gefunden und durch den General Benntoff in Verwahrung genommen. Das völlig farblose, durchsichtige Steinabblock enthält nämlich inwendig einen Hohlraum, welcher zum Theil mit Wasser angefüllt ist, welches sich beim Reigen des Minerals hin- und herbewegt. Die Wassermenge dürfte also seit der Bildung des Steinabblockes in ihrem Gefängniß eingeschlossen und so vom Kreislauf in der Natur ausgeschlossen worden sein; obgleich man ja im Bernstein z. B. öfters Wassertropfen eingeschlossen findet, so ist das Vorkommen von Wasser in einem löslichen Mineral jedenfalls doch ein merkwürdiges Spiel der Natur. (Mitgetheilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin N.V. 6.)

Ueber die Anwendung des Dampfes zur Fortführung des Rauchs bei Feuerungsanlagen, welche bereits im sechszehnten Jahrhundert bekannt, aber erst in neuerer Zeit Gegenstand zahlreicher Patente geworden ist, berichtet uns der französische Architekt Philibert de Lorme. Es wurde nämlich in die damals zur Zimmerbeheizung angewendeten Kamine eine hohle Metallröhre mit eingesehter offener Mündung, die mit Wasser gefüllt war, derart über dem Feuer in den Kamin gebängt, daß die Mündung der Röhre in den Rauchfang gerichtet war. Durch die Hitze des Feuers wurde das Wasser in der Metallröhre in Dampf verwandelt, welcher mit großer Heftigkeit der Röhre entströmte und, indem er seinen Weg durch den Rauchfang nahm, den durch das Kaminfeuer entweichenden Rauch mit sich riß und durch den Rauchfang abführte. In dieser einfachen und wirksamen Weise, welche nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Väbers in Wehrh, heutzutage noch bei Lokomotiven angewendet wird, verstand man schon im Mittelalter das Zimmer auch bei schlechter Witterung rauchfrei zu erhalten.

Strasse ihre Kunden bediente, eine Kanne mit sechs Liter Milch im Gesamtwerte von 6 M. entwendet worden. — Zwei in einem Hause in der Jähringerstrasse wohnende Maurer kamen am 31. v. M., Nachts, im Hausgang miteinander in Streit, wobei der eine den andern zu Boden stieß und der zu Fall Gebrachte seinem Kollegen mit einer Fange mehrere Verletzungen auf dem Kopfe und im Gesicht beibrachte. — Vom 29. v. M. bis 1. d. M. sind in einem Hause in der Rheinstraße aus unverschlossenem Zimmer Baargeld, ein Taschenmesser und eine Tabakdose im Gesamtwerte von 8 M. 70 Pf. entwendet worden. Als Täter wurde ein im gleichen Hause wohnender 14 Jahre alter Knabe überführt. — Gestern Abend wurde ein Schloffer aus Eppingen verhaftet, der seinem Arbeitgeber in der Dirschstraße verschiedene Eisentheile zu Stählen und Handwerkszeug im Gesamtwerte von 15 M., theils untergeschlagen und theils entwendet hat, und heute Früh ein Tagelöhner aus Eufschmied wegen Bruchs der Ausweisung.

Manheim. 4. Jan. Der verehrte Eisenbahnschaffner Jakob Gran von Mainz stürzte gestern Nachmittag zwischen Rheinheim und Neckarau während der Fahrt von dem Blüthzug Basel-Köln. Er wurde erst vermisst, als der Zug in der hiesigen Station eintraf. Man fand ihn in bewußtlosem Zustande, neben dem Eisenbahnbaum liegend. Gran wurde in das hiesige Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Gestern Vormittag erlitt sich in seiner Wohnung der ledige Banbeamte August Guber, der bei der Rheinischen Kreditbank hier angestellt war. Lebensmüdigkeit soll der Grund der That gewesen sein.

Heidelberg. im Jan. In hiesigen Krematorium wurden im abgelassenen Jahre 91 Personen bestattet, 64 Männer und 27 Frauen. Auf Heidelberg treffen 26, die übrigen vertheilen sich auf auswärtige Orte. Der Konfession nach waren es 53 Protestanten, 15 Katholiken, davon 5 Altkatholiken, 8 Juden und 9 Freireligiöse. Seit dem 4. jährigen Bestande des hiesigen Krematoriums wurden 283 Leichen eingekäschert.

Neumühl. 2. Jan. Infolge des plötzlichen Schneeeises der Kitzla stand gestern Morgen ein Theil unserer Ortschaft unter Wasser. In einem Wohnhause stieg das Wasser sogar auf eine beträchtliche Höhe in Zimmern und Hausgang, so daß sich die Bewohner, darunter eine lebende Frau, aus ihrer Wohnung in die oberen Räume flüchten mußten. Pferde, Rinde und Schweine der unter Wasser gestellten Häuser wurden, nicht ohne Gefahr, in die höher gelegenen Stallungen getrieben. Die Straße nach Sundheim ist stellenweise gänzlich gerodet. Seit Jahresfrist ist ein Theil unseres Feldes schon zum fünftenmal unter Wasser.

Verschiedenes.

Koblenz. 2. Jan. In dem benachbarten Pfaffendorf wurde vorgestern Nachmittag, während sich fast die ganze Einwohnerschaft in der Kirche befand, ein frecher Raubmord anfall auf den Verwalter der Kreditbank ausgeführt. Gegen 5 Uhr Nachmittags drang ein Mann in das Haus ein und schlug den Verwalter und die zu seiner Hilfe herbeieilende Frau mit einem schweren Eisenstück nieder. Die alten Leute sind schwer verletzt. Der Täter, ein Maurer aus Arzheim, wurde heute Morgen ergriffen.

München-Gladbach. 2. Jan. Gestern Nachmittag kroch an einem Bahnhofsberge ein betrunkener Mann unter der geschlossenen Schranke durch. Der Bahnwärter Blecher eilte hinzu, um den Mann zurückzuführen, da ein Personenzug heranbraute, wurde aber selbst von dem Zuge erfasst und getödtet, während der Betrunkene frühzeitig genug das Geleise überschritten konnte.

Voremba-Jahrze. 31. Dez. Bei dem in der Nacht ausgebrochenen Brande eines Wohnhauses ist hier die Frau eines Bahnarbeiters mit drei kleinen Kindern bei dem Versuch, diese aus den Flammen zu retten, um's Leben gekommen.

Mailand. 2. Jan. In der Wohnung des Musiklehrers Bazzoni gab am 1. Januar eine unbekante Frau eine Kaffeete ab, die angeblich Neujahrsgeschenke enthielt. Als Bazzoni die Sendung öffnen wollte, explodirte sie. Bazzoni wurde im Gesichte und an den Händen schwer verundet. Die Kaffeete scheint mit Dynamit gefüllt gewesen zu sein. Der Urheber des Attentats ist unbekannt.

Giesler (Schiffahrt der Insel Falster), 4. Jan. (Telegr.) Der Postdampfer von Warnemünde stieß heute Früh in Folge starken Nebels auf den Grund. Die Passagiere und die Post wurden in Booten gelandet, und um 7 Uhr mittelfst Ertrages nach Kopenhagen befördert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London. 4. Jan. Bei Besprechung der Depesche seiner Majestät des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger sagt die „Morning Post“: Der Kaiser sei nicht gekommen, seine Worte abzuschwächen, aber er sage immer, was er wirklich denke. Die wirkliche Antwort auf das Telegramm des Kaisers Wilhelm würde die Zurückberufung des Geschwaders im Mittelindischen Meere und dessen Vereinigung mit den Schiffen im Kanal sein. Es wäre sehr schwer, mit Kaltblütigkeit von der Kaiser-Depesche zu sprechen. Die englische Nation werde sie nicht vergessen, sie werde immer daran denken für die Zukunft bei der Richtung ihrer auswärtigen Angelegenheiten. Der Monarch, der sich den Wahlpruch „suprema lex voluntas“ gewährt und der das Gesetz gegen die Sozialisten ausgearbeitet habe, wäre gewiß wenig sympathisch für die Arbeiter in Transvaal, welche nur die Rechte als Bürger fordern. Doch war es nicht weise vom Kaiser Wilhelm, seine Wünsche in eine fremde (!) Politik einzuführen.

Der „Daily Telegraph“ sagt: Die Depesche des Kaisers Wilhelm überschreite die Grenzen der loyalen Diplomatie und erreichte beinahe eine internationale Bedeutung. Wenn sie von einer weniger befreundeten und weniger hohen Stelle käme, würde jeder Satz dieses Telegramms nicht nur Widerspruch, sondern auch Zorn erwecken. Seine Majestät der Kaiser habe die Grenzen überschritten, welche die guten Beziehungen ihm erlauben. Das Blatt sagt schließlich: Die Engländer haben in Südafrika keine anderen (!) Interessen als jene, welche sich auf das Auffuchen von Gold und Diamanten beziehen.

Der „Standard“ schreibt: Die Depesche des Kaisers war wenig freundschaftlich, wenn nicht für die Regierung, so doch für das englische Volk. Deutschland versucht die englische Oberherrschaft in Transvaal in Frage zu ziehen oder zu zerstören. Es wäre notwendig, Deutschland zu bedeuten, daß weder Deutschland noch eine andere Macht außer England Rechte über Transvaal besitze. Wenn Deutschland versuchen würde, diese Rechte anzugreifen, würde es den diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern möglicherweise ein Ende setzen.

Die „Times“ sagt: Der Kaiser habe einen sehr ernsten

Entschluß gefaßt; man könne darin nichts anderes sehen, als daß er sehr wenig Freundschaft für England habe. Die Depesche des Kaisers an den Präsidenten Krüger wurde nach einer Konferenz bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ausgearbeitet; der Staatssekretär des Auswärtigen und der Marineminister wohnten der Konferenz bei. Das Faktum gebe der Depesche den Charakter eines offiziellen Aktes. Großbritannien werde sich nicht einschüchtern lassen, und werde die Stellung, die es eingenommen hat, nicht verlassen.

Die „Daily News“ schreiben: Die Sprache des Kaisers Wilhelm werde denjenigen Geistern, die eine Erbauung nötig haben, zu verstehen geben, daß, wenn man Friedensstörer ermutige, man mit einer zweischneidigen Waffe umgehe. Von Dr. Jameon sagt das Blatt, wenn derselbe allein gehandelt hätte, wäre er verantwortlich und es sei nicht mehr darüber zu sagen; wenn er aber das Wertzeug von Spekulanten gewesen sei, so müßten diese Spekulanten vor Gericht gestellt und mit Schmach bedeckt werden.

Wir veröffentlichen die telegraphisch übermittelten Auszüge aus den Neuigkeiten der Londoner Blätter so, wie sie uns zugegangen sind. Sie geben ein klares Bild der Verstimmung und Bestürzung, welche sich der öffentlichen Meinung Englands bemächtigt hat angesichts der Thatfache, daß dem diplomatischen Kämpfe gewisser englischer Staatsmänner ein ebenso rasches wie gründliches Ende von der maßgebendsten Stelle im Deutschen Reiche bereitet worden ist. Die gegen die Allerhöchste Person des Kaisers Wilhelm gerichteten ungezogenen Bemerkungen der Londoner Presse gebührend zu würdigen, dürfen wir uns wohl erlauben; sie richten sich in den Augen Aller, die nicht in der erfolgreichen Jagd nach „Gold und Diamanten“ das höchste Lebensglück erblicken, selbst. D. N.)

Berlin. 4. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Der Kreuzer „Konrad“ hat Befehl erhalten, unverzüglich nach der Delagoa-Bai abzugehen, wo sich bereits der Kreuzer „Seeadler“ befindet. — Seine Majestät der Kaiser hat, als er gestern den Gesandten der Transvaalrepublik empfing, seine Freude über den Sieg der Boeren überaus lebhaften Ausdruck gegeben und gesagt, er hätte ihn so sehr getreut, als ob ihn deutsche Soldaten erschoten hätten.

Berlin. 4. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den in chinesischen Diensten gestandenen Hauptmann v. Hanekke zum Bericht über das Verhalten der chinesischen Flotte im chinesisch-japanischen Kriege.

Berlin. 4. Jan. Gegenüber der Blättermeldung, daß am 31. Dezember die in Berlin zur Neujahrsfeier eingetroffenen kommandirenden Generale eine Konferenz abgehalten und die Frage der vieren Bataillone erörtert, schließlich aber verzichtet hätten, schon jetzt endgültige Vorschläge wegen anderweitiger Organisation derselben zu formuliren, ist der „Reichsanzeiger“ zu der Erklärung ermächtigt, daß eine Konferenz der Generale hier nicht stattgefunden habe, die schon früher allseitig für wünschenswerth erachtete Umformung der vieren Bataillone aber im Wege der Befehlgebung angestrebt werden wird, sobald die endgültige Entscheidung über die Art dieser Umformung an allerhöchster Stelle getroffen ist.

Wien. 4. Jan. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel von gestern dauern die Gewaltthatigkeiten in Urfo vom 1. d. M. fort. Nach Angabe der Lokalbehörden beträgt bisher die Zahl der Opfer 900. Die Kurden und Beduinen sollen sich großer Grausamkeiten schuldig gemacht haben. In Venedig ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

Paris. 3. Jan. Eine offizielle Note theilt mit, daß das Ministerium Bourgeois nunmehr sehr eifrig damit beschäftigt sei, die in seiner Antrittserklärung angekündigten Besprechungen zu veranlassen. Der Kammer, die am 14. Januar ihre Session beginnt, wird in kurzen der Budgetentwurf für 1897 vorgelegt werden, welcher die progressive Einkommensteuer und außerdem ein Gesetz enthalten wird, durch welches bedürftigen Greisen und Kranken sowohl von Seiten des Staats wie der Gemeinde eine ausreichende Unterstützung gesichert wird. Ferner bereitet das Kabinett Gesetzentwürfe, betreffend die Freiheit der Vereinsbildung, die Einsetzung von Schiedsgerichten, ein öffentliches und kontraktliches Verfahren während der gerichtlichen Untersuchung und die Organisation von Arbeiterpensionisten vor.

Paris. 3. Jan. Kaum vierzehn Tage trennen den Senat von der Wahl seines Präsidenten, und noch immer haben die opportunistischen Republikaner keinen geeigneten Bewerber gefunden, der mit Sicherheit auf eine so imponirende Mehrheit rechnen könnte, wie Challemel-Lacour oder dessen Vorgänger Le Rober. Zwar wird für Waldeck-Roussieu und Constant fortbauern und eifrigst Stimmung gemacht; es scheint aber nicht, daß die Agitation von großem Erfolge begleitet ist. Gegen erheben wird in's Treffen geführt, daß er sich durch seine Vertreibung Eifel's die Sympathien der öffentlichen Meinung entfremdet habe, und betreffs Constant's wird an die Campaigne erinnert, durch die ihn Rochefort vor vier Jahren zu Fall gebracht hat. Die Verlegenheit der Gemäßigten ist so offenkundig, daß die radikale Gruppe bereits daran denkt, eines ihrer Mitglieder, den früheren Kammerpräsidenten Floquet zu kandidiren. Trotz der unzulänglichen Mehrheit, mit der dieser die Sitzungen im Palais Bourbon leitete, hat er wenig Aussicht, durchzubringen. Der in verhärtetem Maße in den Vordergrund tretende Panamassandal, als dessen allerdings ziemlich unschuldiges (?) Opfer er die Kammer verlassen mußte, verstopfen ihm wohl für immer den Weg zur Senatspräsidentenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 5. Jan. 5. Ab-Vorst. Mittelpreise. Zum erstenmale: „Der Schah des Hammlin“, Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Albert Gortler. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Registrier. Todesfälle. 2. Jan. Eugen Staub, ledig, Tagelöhner, 36 J. — Max Friedrich, 1 J. 3 M., 23 J., V. Maximilian Gierich, Aufseher. — 4. Jan. Mabel, 10 J., B. Julius Jäger, Bahnhofrestaureur.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe

Januar	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feuchtig.	Wind.	Witterung.
2. Nachts 9 ^u 11.	758.9	+0.6	4.2	89	Still	bedeckt
3. Morgs. 7 ^u 11.	758.5	-0.1	4.0	89	E	„
3. Mittags 3 ^u 11.	757.5	+0.8	4.5	92	SE	„
3. Nachts 9 ^u 11.	757.7	-0.3	4.4	98	Still	„
4. Morgs. 7 ^u 11.	757.2	-0.0	4.4	96	Still	„
4. Mittags 3 ^u 11.	758.0	+2.0	4.9	93	E	„

Höchste Temperatur am 2. Januar + 1.0°; niedrigste in der darauf folgenden Nacht - 0.1°

Niederschlagsmenge des 2. Januar 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 3. Januar + 0.8°; niedrigste in der darauf folgenden Nacht - 0.5 mm.

Niederschlagsmenge des 3. Januar 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 3. Jan., Morgens, 6.30 m, gestiegen 51 cm. — 4. Jan., Morgens, 5.94 m, gefallen 36 cm.

Weiterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 4. Januar 1896.

Die Luftdruckvertheilung hat seit gestern abermals eine durchgreifende Umänderung erfahren, indem heute ganz Europa mit Ausnahme des Nordostens von einem barometrischen Maximum, dessen Kern über der Nordsee liegt, bedeckt wird. In Deutschland ist das Wetter trüb geblieben; die Temperaturen liegen fast überall über dem Gefrierpunkt, nur in Ostpreußen herrscht noch Frost. An der Süd- und an der Ostgrenze des Reiches ist Schnee gefallen. Das Hochdruckgebiet wird voraussichtlich Bestand haben; es ist deshalb heiteres oder nebligtes Wetter mit sinkenden Temperaturen zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte

vom 4. Januar 1896

Frankfurt. (Anfangskurse) Kreditaktien 303. — Staatsbahn 307. — Lombarden 86 1/2. — Portugiesen 25.10. — Gaudner 104.10. — Unocrn 102.50. — Diskonto-Kommandit 207.10. — Gotthardbahn 167.90. — 6% Mexikaner ult. 89.70. — 3% Mexikaner ult. 25.10. — Ottomanebank 104.50. — Türkenloose 32.60. — Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.47. — London 20.45. — Paris 81.15. — Wien 168.60. — Privatdiskonto 2 1/2. — Napoleons 16. — 21. — 4% Deutsche Reichsanleihe 105.70. — 3% Deutsche Reichsanleihe 99.80. — 4% Preuß. Konf. 105.70. — 4% Baden in Gulden 102.90. — 4% Baden in Mark 104.50. — 3 1/2% Baden in Mark 104.40. — 5% Griechen 30.30. — 4% Monopolgriechen 31.40. — 5% Italiener 85.20. — Decker. Goldrente 102.85. — Decker. Silberrente 85.15. — Decker. Rente von 1890 128.95. — 4% Portugiesen 40.05. — 111 Orientanleihe 66.40. — Spanier 62.70. — Türkenloose 32.60. — 1% Türkei 19. — 4% Ungarn 103.10. — 5% Argentinien 57.60. — 6% Mexikaner 90.25. — Verl. Handelsgefs. 150.20. — Darmst. 155.80. — Bank Deutsche Bank 189.40. — Disk.-Kommandit 206.70. — Dresdener Bank 159.60. — Decker. Reichsbank 200. — Decker. Reichsbank 200. — Wiener Bankverein 120. — Banque Ottomane 104.45. — Decker. Reichsbank 119.75. — Lombarden 86 1/2. — Staatsbahn 308 1/2. — Gotthardbahn 167.90. — Schweizer Centralbahn 129.80. — Schweizer Nordostbahn 124.90. — Schweizer Union 89.20. — Jura Simplot 88.60. — Mittelmeerbahn 87.90. — Meridional 119.90. — Badische Zuckerfabrik 58.20. — Nordb. Lloyd 102. — Nachbörse: Kreditaktien 303 1/2. — Diskonto-Kommandit 207.40. — Staatsbahn 307. — Lombarden 86 1/2. — Russennoten 217. —

Tendenz: Nach anfänglicher Schwäche Schluß fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Zinnskurse. Kredit 306. — Diskonto-Kommandit 208.50. — Staatsbahn 308 1/2. — Lombarden 86 1/2. — Gelsenkirchen —. — Türkenloose 32.20. — Portugiesen 20.40. — 6% Mexikaner 89.70. — Tendenz: sehr fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 224.40. — Diskonto-Kommandit 207. — Staatsbahn 151.50. — Lombarden 42.50. — Russ. Noten 217. — Laurabütte 146. — Harpener 170. — Dortmund 51.50.

Berlin. (Schlußkurse.) Decker. Kreditaktien 224.50. — Diskonto-Kommandit 207.20. — Nationalbank f. Deutschland 142.10. — Bochumer Gußstahl 151.40. — Gelsenkirchen Bergwerk 174. — Laurabütte 145.70. — Harpener 170.10. — Dortmund 48.90. — Ver. Köln-Rothweil Pulverf. 203.50. — Deutsche Metallpatronenfabrik 321.50. — Kanaba-Facit 49. — Privatdiskonto 2 1/2.

Tendenz: Bei Eröffnung Tendenz geteilt, aber fest. Fonds gut gehalten. Von Bahnen österreichische sehr fest. Lombarden anziehend; Gotthard und Centralbahn fest; heimische preisgehalten. Gegen Schluß Tendenz träge.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 208. — Dortmund 48.70. — Bochumer 153.75.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 360 1/2. — Staatsbahn 358. — Lombarden 99.50. — Marknoten 59.30. — 4% Ungarn 121.60. — Papierrente 100.02. — Decker. Kronrente 99.90. — Länderbank 235. — Unacr. Kronrente 98.90. — Tendenz: fest.

Schubhausweis vom 21. — 27. Dez. + 33.985 fl.

Staatsbahnweis pro Dez. — 140.390 fl.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 101.35. — Spanier 62 1/2. — Türken 18.90. — 3% Italiener 86. — Banque Ottomane 532. — Rio Tinto 377. — Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.50. — 3% Portugiesen 25 1/2. — Spanier 62 1/2. — Türken 19.40. — Banque Ottomane 542. — Rio Tinto 377. — Banque de Paris 770. — Italiener 86.40. — Tendenz: fest.



Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen



En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
— Kaiserstrasse 143 —
Bedeutendstes Spezialgeschäft in Befehlsartikeln, aller Arten Befehlsstoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

G. BRAUN'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

Haushaltungs-Buch

für das Jahr 18.....

Preis gebunden Mark 1.—.

Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Einteilung allen Hausfrauen.

Vorrätig in allen Buch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlungen.

Münsterbau-Verein

Freiburg im Breisgau.

Ankauf von kunstgewerblichen Gegenständen für die VI. Münsterbau-Lotterie.

Für die VI. Ziehung obiger Lotterie bedürfen wir kunstgewerblicher Gegenstände im Gesamtwert von 20,000 Mark.

Hierzu sollen entfallen:

1. auf Uhren 6000 Mark, in der Preislage von 50 bis 700 Mark;
2. auf Möbel, Schnitzereien zc. 8000 Mark, in der Preislage von 200 bis 800 Mark;
3. auf Arbeiten der Gold-, Silber- und Eisen-Schmiedekunst, Stickerien zc. 6000 Mark.

Interessenten haben die Gegenstände spätestens bis zum 31. Januar 1896 anzumelden und sind den Anmeldungen Zeichnungen oder Photographien (bei den Uhren überdies noch nähere Angaben über die Uhrwerke) und der Preis beizufügen.

Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung nur beim Bureau des Münsterbauvereins (Münsterplatz 25) erfolgen kann.

Sofern die Anmeldung nicht zurückgewiesen oder reduziert wird, sind die fertigen Gegenstände spätestens bis zum 15. Mai n. J. in solider Verpackung franco an das Bureau des Münsterbauvereins einzusenden. Auch die Lieferanten am Plage haben für kostenlose Verpackung zu sorgen.

Gegenstände, welche nach diesem Termin einlaufen, werden unbedingt zurückgewiesen.

Ein Preisgericht von Sachverständigen wird die eingesandten Gegenstände in Bezug auf technische Ausführung und künstlerische Ausstattung prüfen und danach dem Gesamtvorstand Vorschläge zum Ankauf machen.

Die Einlösung der nicht angekauften Gegenstände erfolgt auf Kosten des Münsterbauvereins, jedoch — wie die Herendung — auf Gefahr der Verfälschung.

Die angekauften Gegenstände werden hier ausgestellt und während der Ausstellung von uns versichert.

Freiburg i. Br., den 23. Dezember 1895.
Der geschäftsführende Ausschuss des Münsterbau-Vereins.
Dr. Winterer. 8-80.1

Pfandbrief-Verloosung

der Pfälzischen Hypothekbank in Ludwigshafen a. Rh.

Bei der heute in Gegenwart des Herrn Kgl. Notars Wenner dahier stattgehabten Verloosung der 4%igen Pfandbriefe wurden alle 4%igen Pfandbriefe der Serien 11, 12 und 13, soweit sie nicht zur Convertierung angemeldet worden sind, zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1896 angekauft.

Die Einlösung dieser Pfandbriefe findet kostenfrei statt an der Kasse der Pfälzischen Hypothekbank in Ludwigshafen a. Rh. und den übrigen Zahlstellen. Nicht verfallene Coupons sowie Talons sind mitabzuliefern; fehlende Coupons werden am Kapitalbetrage in Abzug gebracht.

Vom 1. Juli d. J. ab, an welchem Tage die couponsmäßige Verzinsung aufhört, wird 1% Depozitalzins vergütet.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. Januar 1896. 8-84.1
Die Direction.

Erste und empfehlenswerthe Bezugsquelle hier.

Gegründet 1879. **H. Maurer, Pianolager,** Gegründet 1879.

KARLSRUHE,
5 Friedrichsplatz 5, bei der Hauptpost.
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in

Pianos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann u. A.
Pianos guter Qualität von Mk. 450.— an.
Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere
Reelle langjährige Garantie. Günstige Bedingungen
gegen Baar- und Ratenzahlung. 11684.7

Um Irrthümer vorzubeugen, bemerke ich, dass ich keinerlei Filiale unterhalte.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Käß; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Fremden: Dr. R. Rüttel; für den Anzeigen: B. Dajner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.

Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1896.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100, in den Mittelklassen M. 200, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250 bis M. 350, in den Dilettantenklassen M. 150, in der Opernschule M. 450, in der Schauspielschule M. 350.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für Musikalische Theorie M. 40, Italienische Sprache M. 40, französische Sprache M. 40, Literaturgeschichte und Poetik M. 15, Musikgeschichte M. 15, Geschichte der Schauspielkunst M. 15, Übungen im mündlichen Vortrag M. 100.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich. An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich theilnehmen.

Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im voraus zu bezahlen. Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), die Dilettantenklassen und die Theaterschule M. 5.—.

Die Sitzungen des Groß. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direction, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert, Oscar Laffert's Nachfolger (Sugo Kunst), durch Herrn Hofpianosortefabrikant Ludwig Schweisgut, die Pianofortehandlung von S. Maurer und Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Badewiet in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den
Direktor
Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

Sprechstunden vom 2. Januar 1896 an täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr Nachmittags. 11971.

Für Kunst- und Alterthumsliebhaber.

1 Ritteraal-Ausstattung, 1 Tisch, 10 Stühle, 2 Ritteraal-Herdbänke und 2 Schränke, sehr reich geschmückt, mit adeligen Wappen, Ahnenbildern zc., auch getheilt, zu verkaufen im Goldenen Adler, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße. 8-66.2



Badischer Kunstgewerbeverein.

Die satzungsgemäß abzuhaltende

Generalversammlung

ist auf Sonntag den 12. Januar 1896, Abends 6 Uhr, im Saale des Gasthauses z. Erbprinzen anberaumt. Tagesordnung: 1. Neuwahl für vier satzungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglieder; 2. Bericht des Vorstandes über die Vereins-thätigkeit; 3. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters und Vorschlag für das laufende Vereinsjahr; 4. Anträge an die Generalversammlung. — Daran anschließend Abends 7 Uhr gemeinsames Nachessen (Gebet 2.50 Mk.).

Wir laden hiermit zu zahlreichem Besuche ein. 8-86.
Karlsruhe, Januar 1896. Der I. Vorsitzende: G. H.

Höchste Auszeichnung für beste Geldschrankkonstruktion
London. Königsberg. Lübeck. Posen.



Ade's Neue

patentirte, feuer-, fall- u. einbruchssichere

Kassen.

Ginza bewährt bei den großen Brandproben in Berlin 1893, in Arnheim (Holland) bei dem internat. Wettreit. Ginza's Fabrikat, welches den gewaltsamsten, durch Schmelze und Konfurrenzen ausgeführten Einbruchversuchen, selbst mit Sprengpulver, glänzend widerstanden hat. 11404-1

11 Jahre C. Ade, Kgl. Hoflieh., Stuttgart.
Spezialfabrik patent. Kassen und Depositenschranke.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fahnrüch.
Hario, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst. Carl Waldecker.
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.

8-88. Nr. 23,103. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthofbesizers Franz Josef Krust, zum Hotel Germania in Baden, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag den 11. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Baden anberaumt.
Baden, den 28. Dezember 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Luß.

Anton Schön,

Brennerei, Bühl in Baden,
1893 preisgekrönt in Chicago.
Schwarzwälder Kirschenwasser
Mk. 1,80 bis 3,80. Schw. Zwetschgewasser, Heidelbeergeist, Brombeergeist, Himbeergeist, Weinhefen- u. Weinstreuer-Brantweine mit Garantie zu billigsten Engrospreisen. Cognac M. 2 bis M. 8.

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des

Grossherzogs

und der Frau

Grossherzogin,

in Bronze und bronziertem

Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Cie.,
Hollieferanten, 8-971
Karlsruhe, Rondelplatz.

Eine leistungsfähige Firma des bahr.

Müllens, welche selbst fabriciren läßt, sucht zum Verkauf von Limburger, Romatour, Schweizer- und Emmenthaler Käse für Karlsruhe einen gut empfohlenen, tüchtigen, bei der Colonialwaarenhandlung gut eingeführten Agenten

bei guter Provision.
Offerten unter Z 699 befördert die Expedition d. Bl. 8-54.2

Künstl. Zähne,

Zahnziehen, Plombiren

und alle anderen in das Fach

schlagenden Arbeiten.

Walter Dinkler (vorm. G. Stöhrer)

Waldstrasse 33.

Billige Preise. 11.957.52

Himmelheber & Vier,

Wäsche- und Wollfabrik, Karlsruhe,

333-51, Kaiserstraße 171,

liefern Braut- & Kinder-Aus-

stattungen in nur gediegener

Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

11.957.52